



Einen Kranz legten die Anwesenden im ehrenden Gedenken an die Toten vor den 100 steinernen Kreuzen nieder. Foto: Karl-Heinz Arendsee

Soldatenfriedhof Beeskow wurde feierlich eingeweiht

Nicht an Kriegshelden soll erinnert werden

Beeskow (ima) Feierlich eingeweiht wurde am Sonnabend der Soldatenfriedhof in Beeskow. Auf dem Gräberfeld, das durch den Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge und Angestellte der Stadtverwaltung Beeskow neugestaltet wurde, haben über 400 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden. Auf den hellen Steinkreuzen sind ihre Namen, Geburts- und Todesdaten und Dienstgraden in der Armee verzeichnet.

In seiner Rede bezeichnete der Beeskower Bürgermeister Fritz Taschenberger die Neugestaltung der Grabstätten als „längst überfällig“. Dank des Volksbundes und der Stadt ist es nun gelungen, den im Zweiten Weltkrieg Umgekommenen würdige Ruhestätten zu geben.

Die vernachlässigte Stätte, wo vorher nur Holzkreuze standen, wurde umgestaltet in eine Rasenfläche mit

Steinkreuzen.

In den Gräbern sind jeweils zwei Soldaten bestattet, deren Identität teilweise ungeklärt ist. Bürgermeister Taschenberger bezeichnete den Friedhof als eine Stätte, die an die Toten der Weltkriege, an Soldaten und Zivilisten erinnern solle. Es gehe nicht um Ehre oder Heldentum, Verherrlichung des Krieges sei nicht Anliegen dieses Soldatenfriedhofes, so Fritz Taschenberger. Die Gräber sollten eine Stätte mahnenden Friedens sein, die an die Millionen Toten des zweiten Weltkrieges erinnert, der am 8. Mai vor 48 Jahren beendet wurde.

An der Feier nahmen unter anderen Landrat Dr. Schröter, Vertreter des Volksbundes, der Stadtverwaltung und Beeskower teil. Eine Bläsergruppe der Musikschule begleitete den feierlichen Akt mit Werken unter anderem von Wolfgang Amadeus Mozart.